Pantomimen No. 4.

Abenteuer

des

Radfahrervereins „Kleeblatt“.

Komische Pantomime in 1 Akt

von

Wilhelm Heinß.

Zweite Auflage.

Preis 75 Pfg.

Mühlhausen i. Thür.
Druck und Verlag von G. Danner.

Theaterstücke für Radfahrer.

Das Damenrad.

Schwank in 1 Akt von P. R. Lehnhard. (5 H.)

Rentier Radebold mit seinen noblen Passionen fühlt sich zu seinem holden vis à vis, einer Tänzerin hingezogen und sucht derselben, um Zuneigung zu gewinnen, ein Rover als Geschenk zu übermitteln. Er miethet sich als Chambregarnist bei dem Hauswirth Schulze ein, welcher in seiner Gewissenlosigkeit dasselbe Zimmer ruhig noch an zwei andere Herren vermiethet. Der eine, Referendar Ernst Radebold miethet, um seinem ihm heimlich angetrauten Weibchen ein Unterkommen zu bieten, der andere, Primaner Willy, ist eben seinen Eltern entlaufen, da sie ihm seinen Wünschen, nach einem neuen Rad, nicht entsprachen. Die heiterste Verwickelung löst sich nun zur vollen Zufriedenheit der beiden Herren Söhne und des ertappten Herrn Papas auf. Referendar Ernst hat nun sein Weibchen, Primaner Willy ist zu einem Zweirad gekommen und Schulze ist im Besitz dreifach bezahlter Miethe.

Preis M. 1.50.

Ein Glücksfall oder: All Heil!

Schwank in 1 Akt von Neo Breo. (4 H. 1 D.)

Berty, ein etwas schüchterner Jüngling, hat Ilse kennen und lieben gelernt. Da sie ihm während eines Balles vorgestellt wurde, hat er „selbstverständlich" ihren Namen vergessen! Den Kommerzienrath hat er kürzlich umgeadelt; er kommt nun, ihn deswegen um Verzeihung zu bitten. Dadurch entstehen die lustigsten Situationen. Ilse glaubt, er komme nur, um um ihre Hand anzuhalten, Berty hält seinen Schwiegervater in spe für dessen Schreiber, kurz: die Verwirrung wird immer größer und amüsanter, bis eine Heirat den glücklichen Schluß bringt. Ein, nicht nur für Radfahrerkreise geeigneter, flotter Schwank.

Preis M. 2.—.

Lord Hamilton's Radfahrt oder: Der rote Seppel.

Schwank in 1 Akt von Curt Abel. (3 H. 2 D.)

Mr. Hamilton, ein radebrechender und radfahrender Engländer, wird von den abergläubischen Schwarzwäldern für ein drohendes Gespenst gehalten. Der aufgeklärten Susanna gelingt es, die Bauern von ihrer thörichten Meinung abzubringen. Lord Hamilton bewährt sich nicht nur als Mensch, sondern bei Feuersgefahr auch als „Mann". — Dieser hübsche Schwank ist besonders Radfahrervereinen zur Aufführung bestens empfohlen.

Preis M. 1.—.

Die Medaille.

Radfahrer-Lustspiel in 1 Akt von Hans Schmidt. (4 H. 1 D.)

Rentier Steinthal hat „heimlich" Radfahren gelernt und strebt danach, beim Wettfahren eine Medaille zu erringen. Der beste Radfahrer, Fritz Müller, liebt das gleichfalls dem Radler-Sport huldigende Fräulein Lucie, und weiß des Vaters Jawort leicht zu erhalten, indem er demselben die Medaille zukommen läßt, die eigentlich ihm hätte zuerkannt werden müssen. Der „pumpende" Student und der komische Diener greifen originell in die Handlung ein. Dieses Radfahrer-Stückchen ersten Ranges ist von fesselndster Wirkung.

Preis M. 1.—.

Zeit ist Geld.

Radfahrer-Posse mit Gesang in 2 Akten von Albert Ritter. (6 H. 2 D.)

Kling und Schluck, zwei verliebte junge Radfahrer, beweisen auf schlaue Weise ihren Schwiegervätern in spe, daß das Radfahren keine bloße Spielerei, sondern ein sehr nützlicher Sport ist, der sogar im Kaufmännischen zum größten Vortheile gereichen kann, denn time is money. Durch ihr Zweirad kommen dann beide natürlich auch zur Heirath. Eine lustige Posse, welche Radfahrerkreisen willkommen sein wird.

Preis M. 2.—.

Verlag von G. Danner, Mühlhausen i. Thür.

Abenteuer des Radfahrervereins „Kleeblatt".

Komische Pantomime in 1 Akt

von

Wilh. Heinß.

Zweite Auflage.

Mühlhausen i. Thür.
Druck und Verlag von G. Danner.

Storage
485

Personen.

Bräuhahn, Gastwirth auf „Unsteinshöhe".
Lotte, seine Frau.
Resi, deren Tochter.
Michel, Knecht.
Klinkenputzer, Fechter, } Handwerksburschen.
Max, Athe, Alfred, } Radfahrer.
Müller, Rentier.
Auguste, seine Frau.
Margarethe, deren Tochter.
Sucher, Gendarm.
Findig, Polizist.
Hä, ein unheimlicher Gast.

Bräuhahn, ein etwas corpulenter Mann in bäuerlicher Tracht, Zipfelmütze. Lotte, Resi und Michel ebenfalls Bauerntracht. Klinkenputzer und Fechter recht stromerhaft gekleidet. Max, ein recht mädchenhaft geschminkter Herr ohne Bart, titusmäßiger Haarfrisur. Athe, Herr, möglichst ohne Bart Alfred, etwas corpulenter Herr. Müller, etwas geckenhaft gekleideter, älterer Herr mit Plaid, Reisetornister, Perspektiv, Bädeker und hellem Schirm. Auguste und Margarethe als Touristinnen, möglichst nobel gekleidet. Sucher und Findig möglichst komische, jedoch dem Charakter entsprechende Uniformen, Gesichter recht fürchterlich geschminkt. Hä mit Teufelsmaske und rothem Trikot bekleidet.

Musik: **Polka.**

Ort der Handlung:

(Vor dem Gasthaus „zur Unsteinhöhe.")

Das Gasthaus mit Thür steht links. An dem Hause ist ein Schild mit der Aufschrift: „Gasthaus zur Unsteinshöhe" (lateinische Schreibschrift). Vor dem Hause steht ein alter Gartentisch, alte Gartenbank und Stühle. Ist eine Versenkung auf der Bühne vorhanden, so steht über derselben ein großes Faß (Größe wie Petroleumfaß), dahinter steht ein Brunnen. Andernfalls steht das Faß neben dem Hause nach hinten. Rechts am Baum ist ein Wegweiser, nach links zeigend, angebracht mit der Aufschrift: „Unsteinshöhe" (Schrift wie bei Schild). Hintergrund und Coulissen: Walddekoration. Nähere Beschreibung des Fasses siehe letzte Seite.

Der Vorhang geht auf.

1. Scene.

(Klinkenputzer. Fechter. Bräuhahn. Lotte. Resi. Michel.)

Die Bühne ist leer. **Klinkenputzer** und **Fechter,** beide in recht zerlumpten Kleidungsstücken, alten eingedrückten Cylinderhüten, recht dicken Reiseknütteln und möglichst großen Reisebündeln treten von rechts auf, lesen den Wegweiser, sehen dann das Gasthausschild und bedeuten sich gegenseitig, daß sie mal trinken wollen; setzen sich an den Tisch und klopfen mit den Stöcken auf denselben. **Bräuhahn** kommt, Hände in den Hosentaschen, langsam aus dem Hause, stellt sich vor die Handwerksburschen recht breitbeinig auf. **Handwerksburschen** verlangen Schnaps. **Bräuhahn** bedeutet, daß sie erst zahlen sollen. **Handwerksburschen** sehen sich gegenseitig groß an und machen recht verdutzte Gesichter. **Klinkenputzer** steht auf, wirft sich in die Brust, klopt stark

auf seine rechte Hosentasche, **Fechter** ist vor an die Rampe getreten und krempelt seine ganzen Taschen um, findet endlich in der Westentasche einige Pfennige, geht an den Tisch zurück, wirft mit stolzer Geberde die Pfennige auf den Tisch und setzt sich wieder. **Bräuhahn** streicht das Geld ein, geht ab und kommt gleich mit zwei gefüllten Schnapsgläsern wieder, welche er vor den Handwerksburschen auf den Tisch stellt. **Lotte** kommt von rechts mit einer Harke und einem Tuch (Kopftuch) in der Hand, geht auf Bräuhahn zu, ihm bedeutend, daß sie heute bei dem schönen Wetter mit Michel und Resi zum Heueinholen gehen wolle; und daß Bräuhahn, wenn die Stromer weg wären, das Haus gut verschließen und dann nachkommen soll. **Michel** und **Resi** kommen, Michel mit Heugabel, Resi mit Harke. **Resi** und **Lotte** binden sich ihre Kopftücher um. **Lotte** schickt Michel weg, eine Heugabel für Bräuhahn zu holen. Die Handwerksburschen werfen sich bedeutungsvolle Blicke zu. **Michel** kommt mit Heugabel, welche er Bräuhahn giebt. Bräuhahn stellt dieselbe seitwärts. **Lotte** bedeutet Bräuhahn, daß er bald nachkommen soll. Die **Stromer** werfen sich wieder bedeutungsvolle Blicke zu. **Lotte, Resi, Michel** rechts ab. Die **Stromer** bestellen sich wieder einen Schnaps, welchen **Bräuhahn** anstandslos holt. Die Stromer machen sich die Geberde, daß sie noch einen Schnaps trinken und dann heimlich verduften wollen. **Bräuhahn** kommt mit Schnaps, stellt denselben auf den Tisch, **Stromer** trinken denselben in einem Zuge aus und fordern Bräuhahn auf, nachmals Schnaps zu holen. Bräuhahn wundert sich, geht ab, um Schnaps zu holen. **Stromer** nehmen schnell ihre Knüppel und schleichen auf den Fußspitzen hastig links ab zwischen der vorletzten Coulisse, nach dem Hause zu eine lange Nase machend. **Bräuhahn** kommt mit Schnaps, sieht, daß die **Stromer** verschwunden, stellt den Schnaps hin, läuft nach rechts und guckt den Weg entlang, läuft nach links, sieht den Weg zwischen Vorhang und letzter Coulisse, (also ein Stück weiter nach hinten, als wo Stromer abgegangen sind) entlang, sieht nichts, macht drohende Geberde, sieht auf den Tisch, trinkt den Schnaps selber aus und trägt die Gläser in das Haus, bringt sich einen Strohhut mit heraus und

eine Jacke, bindet seine Schürze ab, zieht die Jacke an, setzt den Hut auf, schließt die Hausthür zu, nimmt die Heugabel und geht rechts ab.

2. Scene.

(Klinkenputzer. Fechter. Max. Athe. Alfred.)

Handwerksburschen kommen vorsichtig von links vor, sehen, nachdem sie einen Schritt vorgetreten sind, hinter Bräuhahn her. **Klinkenputzer** holt aus der rechten Hosentasche ein Bund Dietriche, bedeutet Fechter, daß er Schmiere stehen soll und er selbst die Thüre aufbrechen will. Fechter nickt zustimmend. **Klinkenputzer** geht zur Hausthür, versucht dieselbe aufzumachen. Nach kurzem Bemühen hat er die Thür geöffnet nnd winkt jetzt Fechter zu, heran zu kommen. **Fechter** macht abwehrende Bewegungen und winkt Klinkenputzer zu, heran zu kommen. **Klinkenputzer** geht zu **Fechter. Beide** machen lange Hälse und sehen in der Entfernung (rechts) etwas Verdächtiges. **Beide** machen jetzt recht ängstliche Bewegungen. Man hört Radfahrer pfeifen und klingeln. **Beide Stromer** flüchten schnell in das geöffnete Haus. **Klinkenputzer** steckt horschend den Kopf etwas zur Thür heraus. Das Pfeifen und Klingeln wird jetzt lauter. **Max** auf Zweirad, **Athe** und **Alfred** auf Dreirädern, kommen klingelnd von rechts gefahren. **Stromer** machen die Thüre zu. Die **Radfahrer** sind abgesessen, stellen ihre Räder links dicht an die Coulissen, wischen sich den Schweiß und setzen sich an den Tisch. Da Niemand kommt, klopft Alfred mit der Reitpeitsche kräftig auf den Tisch. Athe und Max sind aufgestanden lesen den links nach Unsteins-Höhe zeigenden Wegweiser. Alfred klopft wiederholt. Alle wundern sich, daß Niemand kommt. **Athe** und **Alfred** gehen jetzt zur Thür, stoßen dieselbe auf und sehen, daß auch da Niemand ist. **Beide** gehen hinein und machen die Thür hinter sich zu. Max ist allein auf der Bühne, berachtet sich den Wegweiser, holt ein Taschenmesser hervor, radirt etwas vom t und etwas vom e damit weg,

ebenso den Punkt vom i, nimmt ein Stück bereit liegende Kohle und schreibt nach, so daß aus dem t jetzt i wird und aus dem e ein n, aus dem Wort „Unstein“ ist jetzt „Unsinn“ geworden. Bei dem Schild am Hause wird genau dasselbe gemacht, so daß es statt Unsteinshöhe, Unsinnshöhe heißt. Athe und Alfred kommen vom Bierfaß, Bierkrügen und mit einer Tafel und Kreide. Alfred hat sich drinnen im Hause eine Latzschürze umgebunden und eine Zipfelmütze aufgesetzt, seine Clubjacke und Sportsmütze hat er drinnen gelassen. Athe hat sich eine Nachtmütze aufgesetzt. Max ist noch bei der Schriftumänderung beschäftigt. **Athe** und **Alfred** sehen jetzt die vorgenommene Veränderung und wollen sich todt lachen. **Max** sieht jetzt Athe in Nachtmütze und Alfred in der Zipfelmütze und will sich ebenfalls todt lachen. **Athe** geht in das Haus, kommt mit Frauenrock in der Hand hervor und winkt Max und Alfred zu, sie sollen in's Haus kommen, welches die beiden auch thun. **Alfred** kommt gleich wieder mit Bauernweste und buntem Halstuch. Alfred macht Toilette auf der Bühne, zieht die Haare etwas unter der Zipfelmütze vor in das Gesicht, Halstuch um, Bauernweste an, Schürze darüber und der Wirth ist fertig. **Athe** und **Max** beenden ihre Toilette drinnen im Hause, (Athe als Wirthin mit Bauernrock, **Max** als Wirthstochter, ebenfalls mit Bauernrock, hübschem Käppchen und Schürzchen) und kommen nun heraus. **Alfred** umarmt **Athe,** dann füllen sie die Schoppen, stoßen an und markiren, als ob sie den Krug vollständig leer trinken. Alfred nimmt die Tafel und Kreide und notirt die drei Schoppen. **Athe** füllt die Schoppen sofort wieder. Alfred notirt gleich wieder, dann stoßen sie an und trinken. Alfred nimmt Athe beim Arm und stellt ihn 3—4 Schritt hinten links vom Hintergrund und von der linken vorletzten Coulisse, das Gesicht so, daß etwas von der linken Seite zu sehen ist. **Max** wird auf der Mitte der Bühne ebenso hingestellt. **Alfred** bedeutet, sie sollen sich bücken, er wolle über sie hinwegspringen. **Beide** bücken sich. Alfred geht zum Tisch, trinkt seinen Schoppen leer, füllt denselben und macht einen langen Zug. **Fechter** steckt seinen Kopf zur Thürspalte heraus. Alfred stellt sich jetzt rechts vorn an die Rampe zum Sprunge bereit. (Athe

und Max haben ihre Clubjacken und Mützen, wenn sie im Hause Toilette gemacht haben, drinnen liegen zu lassen.)

3. Scene.

(Athe. Alfred. Max. Klinkenputzer. Fechter. Müller. Auguste. Margarethe.)

Müller kommt von hinten links zwischen hinterer Coulisse und Hintergrund, dem Publikum den Rücken kehrend, in der rechten Hand einen Bädeker, damit nach rechts zeigend, mit der linken Hand nach links winkend. **Alfred** nimmt Anlauf zum Springen, springt über Max und Athe hinweg und umarmt **Auguste,** welche in diesem Augenblick hinten links erscheint. **Auguste** ist sehr erschrocken, Müller dreht sich verwundert um. **Margarethe** kommt neugierig herbei. **Alfred** zieht unter Verbeugungen und Kratzfüßen seine Zipfelmütze, Athe macht wiederholt Knixe, Max macht zu Margarethe gewendet schneidig Honeur, dann zu Müller und Auguste ebenfalls Knixe. Alfred ladet die Herrschaften ein, Platz zu nehmen. **Auguste** und Margarethe setzen sich an den Tisch, **Müller** streichelt Max die Backen, legt seinen Tournister und Plaid auf den Tisch und bittet Alfred, sie möchten weiter springen, er wolle mitspringen. Athe und Max stellen sich wieder auf. **Alfred** erkundigt sich bei Auguste und Margarethe nach deren Wünschen. **Müller** nimmt Anlauf, kommt zu Max, faßt ihn um die Taille, und küßt ihn auf den Mund. Max dreht sich, das Gesicht nach dem Publikum, wischt sich den Mund und lacht, dann geht er zum Tisch und unterhält sich mit Margarethe. Müller ist zu Athe gekommen, macht dasselbe wie bei Max und bekommt von Athe eine schallende Ohrfeige. (Die Ohrfeige kann von hinter den Coulissen aus recht laut nachgeahmt werden.) Athe kommt jetzt auch an den Tisch. Müller steht hinten und hält sich die Backe. **Auguste** und **Margarethe** wünschen Kaffee. Athe geht ab in's Haus und kommt mit Kaffeemühle wieder, setzt sich hin und malt Kaffee. Müller ist jetzt an den Tisch herangekommen und unterhält

sich lebhaft mit Max, **Max** dagegen wendet seine ganze Aufmerksamkeit der Margarethe zu. Wenn Athe mit Kaffeemahlen fertig ist, holt er Alfred vor an die Rampe, bedeutet Alfred, daß er die Zipfelmütze als Kaffeebeutel benutzen wolle, Alfred nimmt die Zipfelmütze ab, Athe schüttet den gemahlenen Kaffee hinein, dann gehen Athe und Alfred ab in's Haus. **Müller** versucht, Max's Hand unter dem Tisch zu fassen, ebenso ihn um die Taille zu fassen u. s. w. Max dagegen hat nur Augen für Margarethe. Alfred kommt mit seiner zur einen Hälfte braun gewordenen Zipfelmütze aus dem Hause, Athe kommt mit Präsentirteller, worauf Kaffeegeschirr steht, über die Thürschwelle gepolt, so daß das Geschirr sämmtlich zur Erde fliegt. **Müller** und **Auguste** springen erschreckt auf. Alfred, Müller, Auguste, Athe machen bedauernde Geberde, Alfred geht in's Haus, holt noch 3 Bierkriege und bedeutet Müller, er solle mit seiner Familie Bier trinken. Die Schoppen werden gefüllt und **Alle** stoßen an und trinken. Alfred geht vor an die Rampe und notirt. **Müller** ist aufgestanden, nachdem er Max recht bemerkbar an dem Rock gezupft hat und ist hinten rechts an den Hintergrund getreten, die Gegend durch's Perspectiv betrachtend und dabei sich fortwährend nach Max umsehend. Max sieht jetzt, daß Müller ihm zuwinkt, worauf er zu Müller geht. **Müller** macht Max eine Liebeserklärung. Max zeigt nach Auguste und droht mit dem Finger. **Auguste** sieht jetzt nach ihrem Mann, **Müller** winkt jetzt seine Frau zu sich heran, **Alfred** unterhält sich lebhaft mit Auguste und gehen **Beide** zu Müller, Margarethe hinterher. Müller zeigt den Weg rechts entlang, Alle bedeuten, daß sie nichts Besonderes sehen können. Müller giebt seiner Frau das Perspectiv. **Alle** drehen jetzt dem Publikum den Rücken zu. **Klinkenputzer** und Fechter kommen vorsichtig zum Hause heraus, (Beide haben ihre Stromerutensilien im Hause gelassen, bis auf Stiefel und Hosen; sich die Jacken von Alfred und Athe angezogen, ebenso deren Mützen aufgesetzt) nehmen Müller's Tournister und Plaid, hängen sich dasselbe um, setzen sich jeder auf ein Dreirad und fahren, nach dem Publikum grüßend, links ab. **Müller** ist etwas abseits getreten und schreibt einen Zettel, welchen er ver-

stohlen Max zusteckt. **Max** steckt denselben in seine rechte Hosentasche, um sich dann wieder mit Margarethe lebhaft zu unterhalten. **Müller** klopft jetzt Alfred auf die Schulter, er wolle zahlen, **Alfred** aeht, nimmt die Tafel und rechnet zusammen. **Müller** bezahlt; giebt außerdem Athe und Max jedem einen Thaler. **Müller** giebt Max zum Abschied die Hand und drückt einen Kuß darauf; dann geht er rechts ab, Auguste sich zu Allen stolz verneigend, hinterher, **Margarethe** giebt Max zum Abschiede die Hand, welche er mit beiden Händen festhält und mehrere Küsse darauf drückt, stößt dann die Hand etwas heftig von sich, geht vor an die Rampe, reißt sich das Häubchen vom Kopfe und macht Liebesgesten hinter Margarethen her. Alfred und Athe wollen sich todt lachen. Max eilt in das Haus, kleidet sich wieder zum Radfahrer um, kommt wieder heraus und bedeutet zu Alfred und Athe, daß er sich in Margarethe verliebt habe und er ihr nacheilen wolle. Max ab, wo Margarethe abgegangen ist. Alfred und Athe sehen ihm lachend nach, gehen zum Bierfaß, füllen ihre Schoppen, stoßen an, wollen trinken und entdecken jetzt, daß ihre Dreiräder verschwunden sind, laufen suchend auf der Bühne umher.

4. Scene.

(Alfred. Athe. Bräuhahn. Lotte. Resi. Michel. Müller. Sucher. Findig.)

Bräuhahn, Lotte, Resi, Michel kommen vom Heuen zurück und bleiben verwundert stehen. **Müller** kommt athemlos angestürzt, läuft zu Alfred und bedeutet ihm, daß er seinen Torniſter und Plaid habe auf dem Tisch liegen lassen. Alfred und Athe stehen mit ziemlich dummen Gesichtern da. Bräuhahn entdeckt jetzt die veränderte Firma und den Wegweiser, welcher auch verändert ist. Lotte und Resi schlagen verwundert die Hände zusammen. Müller verlangt energisch seinen Tourniſter und Plaid. **Lotte** und **Bräuhahn** sehen erst jetzt, daß das Haus offen ist. **Lotte** und **Resi** gehen in's Haus. **Bräuhahn** geht auf Müller zu und frägt, was

er von den beiden (Alfred und Athe) wolle. Müller erzählt, daß er hier gewesen und sein Plaid, sowie seinen Torniſter liegen gelaſſen habe. **Bräuhahn** geht auf Alfred und Athe zu und fragt, wie ſie hierher gekommen. **Michel** hat ſich einen fürchterlichen Knüppel geholt. Sucher kommt von rechts, **Bräuhahn** ſtürzt ſofort auf ihn zu und erzählt, was ſich während ſeiner Abweſenheit hier zugetragen, dabei fortwährend auf Alfred und Athe zeigend. Alfred und Athe ſtehen, das Geſicht nach dem Publikum gerichtet, dicht vorn an der Rampe. **Müller** beſtürmt fortwährend Alfred und Athe wegen Torniſter und Plaid. **Lotte** und **Reſi** kommen aus dem Hauſe, die Sachen der Handwerksburſchen, als wie Hüte, Stöcke, Bündel und Röcke mit ſpitzen Fingern anfaſſend. Lotte erkennt jetzt die Sachen, welche Alfred und Athe anhaben, als ihr Eigenthum und bedeutet ſie, daß die beiden, Alfred und Athe, die Einbrecher ſein müſſen. **Gensdarm** muſtert die Sachen und bedeutet Alfred und Athe, daß ſie ſofort die Kleidung ausziehen ſollen. Alfred und Athe ſtehen ziemlich deprimirt da und machen keine Anſtalt zum Ausziehen der Sachen. **Bräuhahn** und **Michel** ziehen jetzt Alfred die Sachen, als wie Schürze, Weſte, Halstuch und Zipfelmütze aus, **Gensdarm** zieht Alfred den Rock von Stromer an, ſetzt ihm den Hut auf, Bündel hängt er ihm um und giebt ihm den Knüppel in die Hand. Der Stromer iſt fertig, **Gensdarm** legt ihm die Handſchellen an. Alfred ſchüttelt ſich in der Stromerkleidung, als wären Dornen und Dieſteln darin. Gensdarm fängt jetzt an, Athe auszukleiden, zuerſt die Taille, dann die Nachtmütze, dann den Rock. Athe ſteht jetzt mit Corſett und Cue da. Das Corſett wird abgenommen, ebenfalls das Cue. Die übrigen Stromerſachen werden Athe angezogen und ihm die Handſchellen angelegt. **Findig** kommt (von hinten links) auf einem Dreirad ſitzend und von den beiden Stromern, welche ebenfalls gebunden ſind, gezogen. Das zweite Dreirad iſt hinter dem erſten angebunden. Müller kommt aus einer Verwunderung in die andere. Athe und Alfred wollen dem Gensdarm ihre Unſchuld betheuern, jedoch der Gensdarm iſt unerbittlich. **Müller** erkennt ſein Plaid und Torniſter, welches die Stromer umhaben und bedeutet Findig, daß er ihm die

Sachen wiedergeben solle. Findig weigert sich und bedeutet Müller, er solle mitkommen. Ebenso bedeutet Sucher der Wirthsfamilie, sie solle mitkommen nach dem Amtsgericht und die Sache zur Anzeige bringen. **Bräuhahn** schließt die Thüre zu, bedeutet Michel, er solle auch mitkommen. Sucher, welcher die beiden Radfahrer ebenfalls vor dem Rade anbinden will, kann damit nicht recht fertig werden. Der Zug setzt sich in Bewegung, Bräuhahn mit Lotte per Arm. **Müller** neben Resi, Müller bietet Resi den Arm an, welchen dieselbe jedoch nicht nimmt. Michel hinter Resi und Müller, dann Klinkenputzer und Fechter mit dem Dreirad, auf welchem Findig sitzt. Alle rechts ab. Sucher kann mit dem Anbinden der Fahrer nicht fertig werden, und machen ihm Athe und Alfred den Vorschlag, sie wollen das Dreirad schieben. Sucher sitzt drauf, Alfred und Athe schieben dahin ab, wo die Anderen abgegangen sind. Alfred und Athe geben, an der letzten Coulisse angekommen, Sucher einen gehörigen Fußtritt, so daß Sucher hinter der letzten Coulisse verschwindet. Athe und Alfred rennen auf der Bühne herum, dann schnell zum Faß und verschwinden in dasselbe.

5. Scene.

(Sucher. Klinkenputzer. Fechter. Findig. Müller. Bräuhahn. Lotte. Resi. Michel. Hä.)

Sucher kommt, nachdem Athe und Alfred in das Faß verschwunden sind, in schnellem Lauf herbei, sieht sich auf der Bühne um und sieht den Weg links entlang. **Klinkenputzer** und **Fechter,** welche sich ebenfalls befreit haben, kommen in schnellem Lauf von rechts, wollen nach links, sehen den Gensdarmen, welcher ihnen den Rücken zukehrt, wollen wieder dahin, woher sie gekommen, sehen dort Findig, eilen in Verwirrung auf der Bühne umher, sehen das Faß und klettern schnell hinein. **Findig** kommt eiligst angelaufen, will nach links, rennt gegen Sucher, beide erzählen in großer Aufregung, daß die Arrestanten ausgerissen sind. **Ein Stromer** (Fechter) guckt etwas zum Fasse heraus, **Sucher**

und **Findig** sehen ihn, stürzen auf das Faß zu, decken schnell den Deckel darauf. **Sucher** bedeutet **Findig,** einen Strick zu holen. Sucher hält mit beiden Händen den Deckel zu. Müller, Bräuhahn, Lotte, Resi, Michel, Alle kommen jetzt schnell herbei, Sucher bedeutet, daß die Ausreißer drinnen im Fasse steckten. **Findig** verlangt von Bräuhahn einen Strick, welchen derselbe schnell herbeischafft. **Alle** umstehen neugierig das Faß, jedoch so, daß das Faß vollständig vom Publikum aus gesehen werden kann. **Sucher** und **Findig** wollen jetzt Strick um das Faß binden. Der Deckel schnellt empor, Hä erscheint in Teufelsmaske, der ganze Oberkörper ist sichtbar, Hä stiert Alle der Reihe nach an, indem er ein recht langgedehntes lautes „Häää" ausstößt. **Alle** fahren entsetzt, die Hände wie zur Abwehr ausgestreckt, mit einem recht ängstlich ausgestoßenen langgedehnten Häää einen Schritt zurück. Dann laufen **Alle** wild durcheinander auf der Bühne herum, dann **Resi, Michel, Lotte, Bräuhahn** ab in's Haus. Sucher, Findig, Müller hinten rechts ab, in schnellstem Lauf. **Hä** bleibt so lange aufrecht im Fasse stehen, bis **Alle** von der Bühne verschwunden sind, dann geht er in's Faß zurück. **Klinkenputzer** und Fechter kommen jetzt in ihrer richtigen Stromerkleidung, mit Hüten, Bündel und Stöcken aus dem Fasse heraus, sehen sich vorsichtig um und schleichen schnell hinten links ab. **Alfred** und **Athe** kommen jetzt in ihren richtigen Sportsanzügen aus dem Fasse. Einer hat Müller's Plaid, einer Müller's Tornister, welches sie beides auf den Tisch legen. Max kommt mit **Auguste** und Margarethe per Arm von hinten rechts. Athe und Alfred machen sehr erstaunte Gesichter, Max stellt beiden seine Braut und Schwiegermutter vor. **Müller, Sucher** und **Findig** kommen jetzt ebenfalls von rechts. **Müller** sieht sich die Gruppe verwundert an. Findig und Sucher gehen auf das Faß zu, machen von Weitem schon lange Hälse, **Athe** und **Alfred** suchen jetzt nach ihren Dreirädern, welche sie beide hinten rechts finden und damit angefahren kommen. **Bräuhahn, Lotte,** Resi und Michel kommen aus dem Hause. **Sucher** und Findig bedeuten Bräuhahn, er solle Hammer und Nägel holen, sie wollen das Faß zunageln. **Bräuhahn** holt Hammer und Nägel. **Müller** betrachtet

sich verwundert seinen neuen Schwiegersohn, Max geht auf Müller zu, will ihm die Hand reichen, Müller wehrt ab. Max holt aus seiner rechten Hosentasche einen weißen Zettel, welchen er Müller zum Lesen hinhält, Müller macht große Augen, kratzt sich verlegen hinter den Ohren. Margarethe kommt und umarmt Müller, **Auguste** umarmt Müller ebenfalls, desgl. umarmt Max jetzt Müller, Müller läßt sich alles ruhig gefallen und macht dabei ein recht komisches Gesicht, jetzt gehen sie und betrachten das Faß, welches immer noch von Sucher und Findig vernagelt wird. **Bräuhahn,** Lotte, Resi alle bedeuten nun Max, Margarethe, Auguste und zu Athe und Alfred, welch' letztere jetzt auch herangetreten sind, was sich mit dem Faß zugetragen hat. **Alle** drücken ihre Verwunderung aus. **Müller** entdeckt jetzt sein Plaid und Tourniſter und hängt sich solches um. Sucher und Findig nehmen jetzt das Faß auf die Schulter, marschirnn einmal auf der Bühue herum, Alle schließen sich an und nachdem einmal Alle herum marschirt sind rechts ab. Hinten zum Fußboden heraus hat **Hä** seinen Kopf gesteckt, welchen er heftig nach allen Seiten hin bewegt.

(Der Vorhang fällt.)

Beschreibung des Fasses.

1. Wenn eine Versenkung auf der Bühne vorhanden: Das Faß ist ohne Deckel und Boden. In der Versenkung resp. im Loch, welches im Fußboden der Bühne ist, steht eine Leiter, damit die in dem Faß Verschwindenden nach unten abgehen können. Das Faß wird vorn von der Versenkung aus mit 3—4 Nagelbohre auf dem Fußboden festgebohrt. Die Leiter kann bis ziemlich zum oberen Rande des Fasses reichen. Oben auf dem Fasse liegt ein in der Farbe des Fasses gestrichener Pappdeckel lose auf. Wenn das Faß zum Durchsteigen nicht mehr benutzt wird, werden die Nagelbohre herausgedreht, ein ebenfalls in der Farbe

des Fasses gestrichener Boden aus Pappe mit 10 Centimeter großem rundem Loch in der Mitte, wird von der Versenkung aus in das Faß geschoben, ein an einem Rohrstock befestigter ausgestopfter Kopf, mit Teufelsmaske wird von der Außenseite vorgesteckt und zwar so, daß der Rohrstock zum Spundloch an der Seite herausragt und von Findig erfaßt wird.

Wird das Faß zum Schluß von der Bühne weggetragen, geht **Sucher** vorn, Findig hinten. Findig dreht während des Abgehens den Rohrstock. Vom Zuschauerraum wird man den hinten zum Fußboden herausstreckenden Kopf für den Kopf des Hä halten. Während das Faß von Sucher und Findig auf die Schultern genommen wird, schiebt Bräuhahn eine bereitliegende Pappe über die Versenkung, damit das Loch im Fußboden vom Zuschauerraum aus nicht gesehen wird.

2. Beschreibung, wenn das Faß seitwärts am Hause steht: Aus der hinteren Seite des Fasses wird eine Oeffnung herausgesägt, welche so groß ist, daß eine Person hindurchkriechen kann. Diese Oeffnung wird mit einem zur Farbe des Fasses passenden Stoff verhängt. Am Schlusse wird ein großer Sack über das Faß gezogen, dasselbe umgelegt, so daß die ausgesägte Oeffnung nach unten kommt. In dem Holzboden ist ebenfalls ein Loch, wo der Kopf mit Teufelsmaske herausgesteckt und beim Abgehen ebenfalls recht heftig hin- und herbewegt wird.

Aufführungen für Radfahrer-Vereine.

Radler-August. Humorist. Soloscene von P. R. Lehnhard 1.—
Auf Gummi! Humoristische Soloscene von L. Makowski 0.60
Ein passionirter Radfahrer. Humor. Soloscene von O. Linden 0.60
Kohn, der Distanzfahrer. Humoristische Soloscene von O. Linden 0.60
Ein fideler Radfahrer. Humor. Soloscene von P. R. Lehnhard 1.—
Zukunftsbilder. Humorist. Vortrag von A. Schulze 0.50

Prolog und Toast für Radfahrervereine von R. Hertwig 1.—
Prolog für Radfahrer-Feste von A. Schulze 0.50
Gereimte Rede für Radfahrer-Festlichkeiten von P. R. Lehnhard 0.50

Abenteuer des Radfahrer-Vereins Kleeblatt. Kom. Pantom. von W. Heinß 0.75
Des Radfahrers Brautwerbung. Urkomische Pantomime von M. Krüger 0.75
Der Radfahrsport. Lebende Bilder von A. Schulze 0.75
Radfahrerstreiche. Urkomische Pantomime von W. Heinß 1.—
Robert und Bertram. Urkom. Pantomime von Th. Meißner 1.—

Radler-Marsch für Männerchor von A. Tollert. Part. u. St. 2.50

Um die Meisterschaft! oder: **Dreibund zu Rad.** Humoristische Scene für 3 Herren und 1 Dame, von Herm. Schulz. Musik von M. Legov 3.—

Deutscher, Oesterreicher und Italiener schließen, als schneidige Radfahrer den „Dreibund zu Rade"; wobei ihnen die fesche Gastwirths-Wittwe trefflich sekundiert. Eine frische Radfahrerscene, die stets ansprechen wird.

Das Radelnde Pärchen. Humorist. Duett für 1 Herrn und 1 Dame oder 2 Herren von H. Schulz. Musik von W. Wolff 1,50
Ein höchst originelles Duett, das wir zur Aufführung sehr empfehlen.

Radlerlust. Orig.-Couplet von H. Schulz. Musik von W. Wolff 1.20
Aeußerst flotter Vortrag, welcher in allen Radfahrerkreisen den größten Beifall erntet.

All Heil! Festgesang der Radfahrer. Gedicht von B. Skripale, Musik von R. Kügele 1.—
Dieser Festgesang kann sowohl von einer als auch mehreren Personen gesungen werden, und sollte seiner schönen Melodie wegen bei keinem Radfahrer fehlen.

Verlag von G. Danner, Mühlhausen i. Thür.

Einakter — Aufführungen jeder Art. — Mehrakter

Herrenstücke. Damenstücke. Singspiele. Lebende Bilder. Pantomimen. Schattenspiele. Kartoffelkomödien. Clownscherze.

Costüm-Couplets. Marsch-Couplets. Kum. Solascenen. Humor. Duette. Humor. Terzette. Kum. Gesammtspiele. Gesangs-Aufführungen für Damen. Lieder

G. Danner's
Theaterbuchhandlung
Mühlhausen i. Thür.

Theaterstücke, Vorträge ꝛc.

für Familienfeste, Polterabende, Hochzeiten, Silber- und Goldene Hochzeit, Sylvester, Neujahr, Carnevalsfeste, Weihnachtsfeste ꝛc. ꝛc.

für Krieger-, Turn-, Gesang- u. Radfahrervereine, Jäger- und Schützenvereine, Kaufm. Vereine, Feuerw.-Vereine, Marinevereine, Pensionate, Musiker ꝛc. ꝛc.

Umfangreiche Kataloge

sind gratis durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie direkt von G. Danner's Theaterbuchhandlung, Mühlhausen i. Thür., zu beziehen.